

# Wochenblatt

## für Zschopau und Umgegend.

### Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Zschopau, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Zschopau.

69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.  
Wirteljahrspreis 1 Mark einschließlich Posten- und Postgebühren.

Dienstag, den 30. April.

Inserate werden mit 10 Pfg. für die gespaltene Zeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

Am 1. Mai dieses Jahres findet, wie auch bereits in den Vorjahren, eine Zählung der gewerblichen Arbeiter statt. Die in Betracht kommenden Betriebsunternehmer, denen Zählformulare durch die Ortsbehörden rechtzeitig zugehen werden, erhalten Veranlassung, diese Formulare am 1. Mai wahrheitsgetreu und vollständig auszufüllen und den Ortsbehörden ungefüllt zurückzugeben.

Von den Ortsbehörden sind die ausgefüllten Formulare nach Prüfung auf ihre Vollständigkeit bis

**zum 15. Mai dieses Jahres**

anher einzureichen.

Zschopau, am 26. April 1901.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Morgenstern.

Zschopau.

Der Baumeister

Oskar Hertel in Dittersdorf

beabsichtigt auf dem Grundstücke Parzelle Nr. 534 des Flurbuchs für Dittersdorf am Zwönitzflusse eine

**Stauanlage**

zu errichten.

In Gemäßheit von § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verluß binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, abhier schriftlich anzubringen.

Die auf die Anlage bezüglichen Zeichnungen und Erläuterungen liegen an hiesiger Kanzlei-Stelle zur Einsichtnahme aus.

Zschopau, am 24. April 1901.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Morgenstern.

Zschopau.

## Der erste Termin der diesjährigen Staatseinkommensteuer

ist am 30. dieses Monats zu bezahlen.

Zschopau, am 29. April 1901.

Der Stadtrath.

## Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Dienstag, den 30. April 1901,

Abends 7 Uhr.

Weber, I. Vorsteher.

### Tagesordnung:

1. Bericht des I. Ausschusses über  
Rathschluß, Beschaffung von neuen Dienstmäntel für die Nachtpolizeidiener.
2. Bericht des I. u. II. Ausschusses über  
Rathschluß, Bewilligung von 400 M. für Ausrüstungsgegenstände der Freiw. Feuerwehr.
3. Bericht des II. Ausschusses über
  - a. Rathschluß, Verkauf des Grundstücks Cat.-Nr. 149.
  - b. Rathschluß, Beschaffung einer Glühlichtlaterne in der Chemnitzergasse und Bewilligung der erforderlichen Mittel von 300 M. hierzu.
  - c. Rathschluß, Bewilligung von 2300 M. zur Herstellung eines Kohlenschuppens in der Gasanstalt.
  - d. Rathschluß, Ausführung der Gleisanlage auf dem alten Siechen betr.
  - e. Rathschluß, Wiederinstandsetzung der Heizungsanlage in der Bürgerschule und Bewilligung der hierzu erforderlichen 4450 M.
4. Bericht des III. Ausschusses über
  - a. Rathschluß, die neue Lehrergeholtskaffel betr.
  - b. Rathschluß, den Beitritt zu dem Sächs. Fortbildungsschulverein zu Leipzig betr.
  - c. Rathschluß, die Errichtung einer Handelsschule betr.
5. Bericht des I. u. IV. Ausschusses über  
Rathschluß, II. Nachtrag zum Sparkassenregulativ betr.
6. Bericht des IV. Ausschusses über
  - a. Rathschluß, Ausschreibung der Bürgermeisterstelle betr.
  - b. Rathschluß, Abänderung von § 7 Abs. 5 des Ortsstatuts.
  - c. Rathschluß, die Einverleibung der Arbeiter- und Beamtenwohnhäuser in Wilschthal in den Armenverband und Schulbezirk Zschopau betr.

### Aus Sachsen.

Zschopau, den 29. April 1901.

Am Sonnabend Abend fand im „Gasthaus zur Stadt Chemnitz“ die alljährliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse zu Zschopau statt. Nach Begrüßung der Erschienenen seitens des Vorsitzenden, Herrn R. Süßmlich, gelangte die Jahresrechnung zum Vortrag, aus welcher hervorgeht, daß den Einnahmen in Höhe von 14118 M. 16 Pfg. die immerhin beträchtlichen Ausgaben von 13142 M. 83 Pfg. gegenüberstehen. Der Kassenbestand beläuft sich auf 975 M. 33 Pfg. und das Gesamtvermögen auf 11177 M. 67 Pfg. Dem seitens des Kassen- und Rechnungsführers Herrn Alfred Schmidt erstatteten Jahresbericht entnehmen wir folgende Einzelheiten: Der Mitgliederstand betrug am 1. Januar 1900 700 Personen, an-

gemeldet wurden 961, abgemeldet 904, sodaß der Kasse am Jahreschlusse 757 Personen angehörten. Auf die einzelnen Lohnklassen verteilen sich dieselben wie folgt: 69 auf Lohnklasse I, 41 auf Lohnklasse II, 108 auf Lohnklasse III, 172 auf Lohnklasse IV, 342 auf Lohnklasse V, und 25 auf Lohnklasse VI. Erkrankungen kamen 541 zur Anzeige, während 4 Sterbefälle zu verzeichnen waren. Die Erkrankten gehörten der Kasse an: bis 1 Monat 120, bis 3 Monate 179 und über 3 Monate 242 Mitglieder. Unterstützt wurden die Erkrankten bis zur Dauer von einer Woche 52 Mitglieder mit 171 M. 85 Pfg., bis zu sechs Wochen 119 Mitglieder mit 1131 M. 41 Pfg. und bis zu 13 Wochen 17 Mitglieder mit 1059 M. 25 Pfg., was einen Gesamtaufwand von 2362 M. 51 Pfg. verursachte. Auf die Verpflegung im Stadtkrankenhouse entfielen 254 Krankheitsstage. Wöchnerinnenunterstützung wurde an 12

verheiratete und 2 unverheiratete Mitglieder bezahlt. Ueberweisungen an andere Kassen erfolgten nach § 57a des Gesetzes in 21 Fällen, was einen Aufwand von 763 M. 55 Pfg. erforderte. Dagegen wurden der hiesigen Kasse 12 Fälle überwiesen, welche 489 M. 68 Pfg. erforderten. An Beiträgen für die Invalidenversicherung wurden für das Jahr 1900 13363 M. 94 Pfg. vereinnahmt und kamen 62179 Beitragsmarken zur Verwendung, welche sich auf die einzelnen Lohnklassen wie folgt verteilen: Lohnklasse I 6661, Lohnklasse II 36933, Lohnklasse III 12283, Lohnklasse IV 2864 und Lohnklasse V 3438 Stück. Neue Quittungskarten und Aufrechnungsbefcheinigungen wurden 1217 ausgestellt.

— Gestern mittag gegen 1 Uhr entstand in der Nähe der Hübnerschen Spinnerei auf Krumbenmerdorfer Flur ein unbedeutender Waldbrand, der



unter Mitwirkung einiger Feuerwehrlente in kurzer Zeit bewältigt werden konnte.

Waldkirchen, 28. April. Ein warmer Frühlingstag, herrlich schien die Sonne über unsern Ort und das nunmehr nahezu vollendete schöne Gotteshaus, welches, auf steiler Bergeshöhe gelegen, weit hin über das im ersten Frühlinggrün prangende Thal nach den von Wald umsäumten Höhen herübergrüßt. Reges Leben und Treiben durchwogte unsern Ort, es war ein echter, rechter Festtag, der Tag der Glockenweihe unserer neuerbauten Kirche. Nachmittags 1/4 Uhr versammelten sich im „Gasthof zum Eichhörnchen“ in Schopenthal die Teilnehmer zum Festzuge, ein farbenprächtiges, buntes Bild bietend. An der Bahnstation, wo die neuen Glocken in Empfang genommen wurden, stellte sich der Festzug, den eine Abteilung Schulkinder, geleitet von den Herren Lehrern, eröffnete. Einem ernsten Weisen spielenden Musikchor folgte der Militärverein mit Fahne, der Gesangsverein, nochmals eine Abteilung Schulkinder und nun, von sechs festlich geschmückten Pferden gezogen, die in Blumenschmuck prangenden Glocken, begleitet von einer großen Zahl Festjungfrauen in weißen Kleidern mit grünen Schärpen. Ihnen schlossen sich an Herr Amtshauptmann Dr. Morgenstern, Herr Bezirkschulinspektor Sattler, der Ortsgeistliche Herr Pfarrer Richter, die Kirchenvorstands-Mitglieder von Waldkirchen, Schopau, Krumhermersdorf, Bärnichen, Grünhainichen und Borstendorf, die Ortsbehörden und eine größere Anzahl Festteilnehmer, unter ihnen Vertreter der Sächs. Nähfadefabrik Wischdorf. Dann folgte der Turnverein mit Fahne, der Schießverein, Sparverein, Krankenverein u. und zum Schluß die Freiwillige Feuerwehr zu Waldkirchen. Böllerschüsse verkündeten den Abmarsch. Der Zug bewegte sich nun, mehrfach unter Ehrenporten hinweg, nach dem Portal der neuen Kirche, wo er 1/5 Uhr eintraf. Nach Abfingen des Chorals „Sei Lob und Ehr“ seitens des Gesangsvereins, ergriff Herr Pfarrer Richter das Wort zur Weiherede, anknüpfend an den heutigen Sonntag Jubilate: „Jauchzet, jauchzet dem Herrn alle Welt.“ Der Redner schilderte in bewegten, zu Herzen gehenden Worten die Bestimmung der Glocken im alltäglichen Gebrauch als Morgen-, Mittag- und Abendglocke, des Sonntags als Mahnrufenerin, die gläubige Gemeinde zum Besuche des Gotteshauses einladend, dann, wenn ein junges Christenkind zur heiligen Taufe gebracht wird, wenn ein liebendes Paar den Segen der Kirche zu seinem Bunde fürs Leben erhält, aber auch dann, wenn der Tod ein blühendes Menschenleben geknickt hat, ertönt der Glocken eherner Mund. Des weiteren ging er auf den Wahlpruch, der an den einzelnen Glocken angebracht ist, ein: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“. Dem Weiherakt folgte Gebet und Segen. Hierauf stimmte der Gesangsverein nochmals einen Choral an, die würdige verlaufene Feier beschließend. Trübe Wolken hatten währenddessen den Himmel umzogen und gar bald trieb der niedergehende Regen die etwa noch säumigen Festteilnehmer ihren Behausungen zu. — Die in der Glockengießerei von Gebrüder Ulrich in Apolda gegossenen Glocken haben ein Gewicht von über 60 Centner, davon die große Glocke allein über 30 Centner. Die aus Mitteln der Gemeinde beschaffte große Glocke hat den schon in der Weiherede erwähnten Wahlpruch: „Ehre sei Gott in der Höhe“, die mittlere, gegossen unter Mitwirkung der im Jahre 1871 von Herrn Kaufmann Karl Heinrich Dehne in Waldkirchen geschenkten drei Glocken: „Friede auf Erden“ und die kleinere Glocke, gestiftet von Herrn Mühlenbesitzer Bernhard Rolke in Schopenthal: „Den Menschen ein Wohlgefallen!“ — Montag nachmittag werden die Glocken, nachdem sie hinausgezogen, zum ersten Male erklingen. Mögen ihre ehernen Zungen tönen weit über Berg und Thal, zur Ehre Gottes und zum Segen der Kirchengemeinde Waldkirchen. —

Für die Freitag, den 3. Mai 1901, von nachmittags 1/3 Uhr an im Verhandlungslokal der königlichen Amtshauptmannschaft Flöha stattfindende öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden: Geschäftsbericht der Kommunalbank des Königreichs Sachsen pro 1900 betr. Verordnung, die Unfallfürsorge für Gefangene betr. Dismembration des Grundstücks Blatt 86 für Eppendorf betr. Desgleichen des Grundstücks Blatt 42 für Merzdorf betr. Desgleichen des Grundstücks Blatt 20 für Falkenau betr. Desgleichen des Grundstücks Blatt

543 für Eppendorf betr. Desgleichen des Grundstücks Blatt 55 für Niederwiesa betr. Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Stadtgemeinde Augustsburg gegenüber der Königl. Sächs. Bundeskulturrentenanstalt betr. Nachtrag zum Regulativ über Erhebung von Abgaben zur Armentafel bei Veranstaltung öffentlicher Lustbarkeiten in der Gemeinde Auerswalde betr. V. Nachtrag zum Ortsstatut für Garnsdorf betr. Nachtrag zum Regulativ über Erhebung von Tonzusaufschlagsgebühren in Ebersdorf betr. Neufestsetzung des Gehaltes des Gemeindevorstandes in Oberwiesa betr. Desgleichen in Flöha betr. Regulativ über Erhebung einer Biersteuer in Eppendorf betr. V. Nachtrag zum Ortsstatut für Ebersdorf betr. Ortsstatut, die Errichtung einer Freibank in Flöha betr. II. Nachtrag zum Hebammenstatut für den zusammengefügten Hebammen-Bezirk Frankenberg betr. Nachtrag zum Statut des Feuerlöschverbandes Lichtenwalde betr. Besuche um Aufnahme scrophulöser Kinder in das Soolbad Frankenhäuser betr. Karl Fridolin Ulbricht in Leubsdorf Stauanlage betr. Siegel u. Haase in Grünhainichen Stauanlagenveränderung betr. Der Firma Schröder u. Weier in Falkenau Stauanlagenveränderung betr. Desgleichen der Firma Paul Drechsler in Hammer-Leubsdorf betr. Desgleichen C. Krugs in Warbach betr. Verwendung der Zinsen des Bezirks-Vermögens auf den Termin 1. April 1901 betr. Neuwahl je eines stellvert. Pferdemonstrations-Commissionsmitgliedes für den 4. Bezirk (Schopau) und 5. Bezirk (Augustsburg) bis 1. November 1901 betr. Besuch Eduard Hermann Zickmanns in Niederlichtenau um Konzession zum Betriebe der vollen Gast- und Schankgerechtigkeit, einschließl. des Rechtes zum Tanzhalten und zum Abhalten von Singspielen u. betr. (Uebertragung). Desgleichen Emil Oswald Wagners in Krumhermersdorf um Konzession zum Betriebe der vollen Schankgerechtigkeit betr. (neu). Desgleichen Richard Martins in Borstendorf um Konzession zum Kaffeehanl betr. (neu). Desgleichen Albin Neuberts in Hefdorf um Konzession zum Abhalten von Singspielen betr. (neu). Desgleichen Carl Ludwig Fischers in Dittmannsdorf um Konzession zum Branntweinschanl betr. (neu). Anlagenrekurs Walthers, Wittigs und Wolfs in Waldkirchen betr. Veräußerung eines Teils der Gemeindeparzelle Nr. 1f des Flurbuchs für Borstendorf betr.

— Das durch den Tod des Superintendenten und Pfarrers Rießhauer zur Erledigung gekommene Pfarramt in Marienberg ist dem derzeitigen Pfarrer in Pötschappel, Dr. phil. Bernhard Otto Märker, übertragen worden.

— Die Jubelfeier des Königl. Seminars in Auersbach i. B. findet vom Donnerstag bis Sonnabend vor Pfingsten statt.

— In Eibenberg bei Eintriedel fand am Sonntag nachmittag die feierliche Grundsteinlegung zur neuen Kirche statt, die nach den Plänen des Architekten Lange-Weipzig errichtet wird. Die Festrede hielt Pastor Martin aus Hartau. Der Feiler wohnte Superintendent Fischer und Amtshauptmann Dr. Hallbauer aus Chemnitz bei.

— Das Landgericht Zwickau hat den Schneider Albin Bilz in Glauchau wegen Störung eines Begräbnisses durch Erregung ruhestörender Lärms zu drei Monaten eine Woche Gefängnis verurteilt.

— In Rücksicht auf die jüngsten Vorgänge in Leipzig und dem Verhalten der maßgebenden sozialdemokratischen Kreise gegenüber den Buchdruckern haben die letzteren es abgelehnt, am 1. Mai eine Versammlung zu halten. Zum 1000. Male wird nun in Rücksicht auf diesen Beschluß in allen sozialdemokratischen Blättern zu lesen sein, daß die Buchdrucker sich um den letzten Rest der Sympathien in „Arbeiterkreisen“ gebracht haben. Worauf diese voraussichtlich pfeifen!

— Der Ausgleich zwischen Ärzten und Ortskrankenkasse in Leipzig erfolgte auf folgenden Grundlagen: 1. Die bisher bestandene Vertrauenskommission ist aufgelöst; an deren Stelle tritt eine von Rassenärzten gewählte, aus Rassenärzten bestehende: 2. Ein Schiedsgericht — bestehend aus drei Vertretern der Königl. Kreisärztemannschaft, drei Vertretern der ärztlichen Bezirksvereine und drei Vorstandsmitgliedern der Ortskrankenkasse — entscheidet über Differenzen in der Vertrauenskommission; 3. Alle schwebenden ehrengerichtlichen Klagen werden zurückgenommen, neue nicht eingeleitet; 4. Alle vorher für die Kasse praktizierenden Ärzte bleiben in dieser Praxis, ebenfalls die 18 neuengagierten Ärzte. Noch Mittwoch abend nahm

der Vorstand der Ortskrankenkasse diese Bedingungen an, sicher werden das nach Zustimmung der beiden Vorsitzenden auch die Mitglieder der ärztlichen Bezirksvereine thun. Ist der ärztlichen Standesorganisation doch das letzte Wort beim Abschluß von Arzterträgen mit der Kasse und die Vertretung im Schiedsgericht gesichert.

— Auch die beiden ärztlichen Bezirksvereine in Leipzig nahmen, wie bestimmt zu erwarten war, die Vergleichsbedingungen mit dem Vorstand der Ortskrankenkasse an, so daß die ärztliche Thätigkeit in vollem Maße wieder aufgenommen wird.

### Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Berlin, den 28. April 1901.

— Se. Maj. der Kaiser ist am Sonnabend in Eisenach eingetroffen und vom Großherzog Wilhelm Ernst empfangen worden. Sodann fuhr der Kaiser und der Großherzog, von der Menge mit brausenden Hochrufen begrüßt, durch die laubgeschmückten und festlich beleuchteten Straßen nach dem Residenzschloß, wo Tafel stattfand, zu welcher die Spitzen der Civil- und Militärbehörden geladen waren.

— Die Boycottierung sämtlicher Berliner und Vorort-Apotheken ist in einer Versammlung der Krankenkassenvorstände einstimmig beschlossen worden. Vertreten waren 87 Kassen, die über 40 000 Mitglieder zählen. Der Boycott soll am 1. Mai seinen Anfang nehmen. Den Anlaß zu dieser Maßregelung hatte der Umstand gegeben, daß die Apothekenbesitzer sich weigerten, den Krankenkassen bei Entnahme von Medikamenten Rabatt zu gewähren.

— Die Wahl des zweiten Bürgermeisters von Berlin ist am Donnerstag in der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung entschieden worden. Die vielfachen Kämpfe um diesen wichtigen Posten haben damit voraussichtlich für lange Zeit ein Ende gefunden. Für den Nachfolger des so jäh aus dem Leben geschiedenen Brinkmann, der das Amt nur ein Vierteljahr bekleidet hat, kamen erstlich drei Kandidaten in Frage. Nachdem Stadtsyndikus Meubrink durch seine Ernennung zum Oberverwaltungsgerichtsrat aus dem Wettbewerb ausgeschieden war, standen sich nur noch die beiden Kandidaten gegenüber, um die es sich im Wahlkampf handelte. Es wurden 126 gültige Stimmen abgegeben, die absolute Mehrheit betrug also 64. Es erhielt Stadtrat Kauffmann 67 Stimmen, Syndikus Dr. Dove 59. Mithin ist Stadtrat Kauffmann auf die Dauer von 12 Jahren zum zweiten Bürgermeister gewählt. Bekanntlich bedarf die Wahl der königlichen Bestätigung.

— Ueber das angebliche anarchistische Komplott gegen den Kaiser liegen amtliche Meldungen nicht vor. Ein Wiener Blatt läßt sich aus Bremerhaven telegraphieren, daß der dort von Argentinien angelangte Bloßdampfer „Halle“ vergeblich nach dem Anarchisten Romagnoli durchsucht worden ist. Dagegen soll ein anderer dort gelandeter Italiener, dessen Person Zweifel erregte, überwacht werden. Allem Anscheine nach sind Nachrichten über die selbstverständliche Ueberwachung Verdächtiger aufgebaußt worden.

### Der Aufstand in China.

Wie der Londoner „Morningpost“ aus Washington gemeldet wird, soll laut einer Meldung des Peking Gesandtschaftssekretärs Squiers das von der Kaiserin-Witwe in China eingesetzte Nationalverwaltungsamt, dem drei in Singanfu bei der Kaiserin befindliche Kabinettsmitglieder, sowie aus Peking die Prinzen Tsching und Kung, sowie Li-Hung-Tschang angehören werden, nur so lange die oberste Gewalt haben, als die verbündeten Truppen in China bleiben. Danach wird die Kaiserin-Witwe die Herrschaft wieder übernehmen.

Die Engländer nahmen bei Raiping, zwischen Taku und Schanghaiwan, 16 Geschütze und 27 Wagen mit Munition. Die Chinesen boten dem befehligen den indischen Eingeborenen-Offizier zwei Wagenladungen Silber für den Fall an, daß er die Geschütze nicht nehme und seinem Borgesetzten nichts davon sage. — In der letzten Nacht wurden in Peking Plakate angeschlagen, in denen die patriotischen Chinesen aufgefordert werden, sich am 15. Mai zu erheben, um die Fremden zu vertreiben.

Nach amtlichem Telegramm aus Peking haben am 23. April drei, am 24. April ein Geschütz an der chinesischen Mauer zwischen den vier Kolonnen des Generals v. Kettler und den Chinesen des General Liu stattgefunden. Chinesen überall, zum



Teil nach hartnäckiger Gegenwehr, über die Mauer zurückgedrängt und bis Kuluau verfolgt. Vier Offiziere verwundet, drei Mann tot, 32 verwundet. Franzosen haben kein Gesecht gehabt.

Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking unter dem 27. d. M.: Infolge schwieriger Verbindung erst letzte Nacht folgende Meldungen eingetroffen: Verstärkte Brigade Kettler in 4 Kolonnen gegen Mauer angefecht, rechte Flügelkolonne Ledebur, dann Hoffmeister, Mühlensfels, Wallmenich. Ledebur erreichte Mauer am 24. nach leichtem Gesecht bei Hei-schan-luan. Hoffmeister warf am 23. Feind wie bereits gemeldet. Mühlensfels am 23. auf starken Feind gestoßen, welcher Position auf Paghöhe besetzt hatte. Feind in starker Stellung focht hartnäckig. Nach elfstündigem Kampf wurde Stellung genommen. Major Mühlensfels, Leutnant Nichert leicht, Leutnant Drexello schwer verwundet. 2 Tote, darunter Fahnenführer, sechs schwer, zehn leicht verwundete Mann. Wallmenich am 23. vielfach überlegenen Feind in starker Stellung östlich des Thao-ho-Durchbruches angegriffen und zersprengt, auf Gesechtssfeld Vereinigung mit von Tsinghing kommenden Bataillon Mühlmann, welcher Verfolgung aufnehmend etwas südlich auf neue Stellung trat, diese nahm und Feind bis Ku-luan verfolgte. Wallmenich dorthin nachgerückt. Feind schwere Verluste. Elf alte, zwei Schnellfeuergeschütze erbeutet. Diesseits ein Toter, drei schwer, neun leicht verwundet. Leutnant Düsterberg Schuß durch rechten Arm, Feind überall im Rückzug. General Fessel mit Bailloud vereinbart, daß Franzosen, die nicht zum Gesecht gekommen sind, vorläufig Ku-luan besetzen und linke Flanke sichern. Brigade Kettler marschiert in kleinen Etappen nach Baotingfu, Bataillon Mühlensfels längs Gebirges Fußmarsch nach Peking.

Frühzug Peking—Tientsin bei Vosa entgleist. Deutsche nicht verwundet. Zwei Amerikaner, 40 Chinesen verwundet, 11 Chinesen tot.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Peking vom 25. d. M.: Das Hauptquartier erhielt folgende Mitteilungen: Deutsche Reitertruppe streifen bis über Kalgan hinout. Das Land ist vollkommen ruhig. Es wurden nur chinesische Polizeimannschaften, aber keine Truppen als Garnison angetroffen.

### Telegramme u. letzte Nachrichten.

29. April 1901.

**Meerane.** Die 99. Gauvorturnerstunde des westlich-sächsischen Grenzturngaues wurde gestern hier abgehalten. Als Gauturnwarte wurden Turnlehrer Claus-Zwidau und Schneidermeister Hentschel-Glauchau auf weitere zwei Jahre wiedergewählt.

**Kapstadt.** In den letzten 48 Stunden sind 16 Personen, darunter 8 Europäer an der Pest erkrankt. Bis jetzt sind im ganzen 519 Pestfälle vorgekommen, darunter 217 mit tödlichem Ausgang.

**Barcelona.** Alle Angestellten der Straßenbahn- und Omnibuslinien sind in den Ausstand getreten.

**Algier.** Der Bürgermeister von Marengo teilte in einem amtlichen Telegramm den Militärbehörden von Blidah mit, daß die Araber in bewaffneten Haufen nach Marengo kämen. Der Bürgermeister verlangte sofortige Absendung von Truppen mittels Sonderzuges. Die Regierung hält eine Panik für ungerechtfertigt. Die erwähnten Araberbanden seien wahrscheinlich diejenigen, welche von den Truppen zurückgedrängt wurden, die auf die Pländerer von Margueritte fahndeten.

**Peking.** Der Eisenbahnunfall bei Vosa ist durch Einsturz eines Durchlasses herbeigeführt worden.

**London.** Nach Blättermeldungen aus Kapstadt überraschten 400 Buren eine 25 Mann starke Abteilung Kolonialtruppen, 15 Meilen von Kronstad. Die 25 Mann leisteten den Buren acht Stunden lang hartnäckigen Widerstand. 14 Buren wurden getötet und mehrere verwundet. Nach Erschöpfung der Munition ergaben sich die Kolonialleute den Buren, die sie nach Entwaffnung wieder in Freiheit setzten.

**London.** Die Blätter melden aus Prätoria vom 26. April: Die Buren brachten gestern einen nach Süden gehenden Lazarettzug mit kranken Soldaten zum Entgleisen. Einige Kranke wurden verletzt. Ein anderer Zug mit Pferden wurde in der Nähe von Springsfontein in die Luft gesprengt und dabei eine Anzahl Pferde getötet.

**London.** Dem „Reuterischen Bureau“ wird aus Fort Drichoef vom 24. April gemeldet: Unter

der Zahl der von Oberst Plumers Leuten gemachten Gefangenen befinden sich auch der frühere Staatsminister-Ingenieur Munik, sowie sein Vater, der frühere Landdrost von Pietersburg und Bocksburg.

### Theater im Goldenen Stern.

Vielsachen Wünschen entsprechend, veranstaltete die sich einer immer größeren Beliebtheit erfreuende Theatergesellschaft am gestrigen Sonntag Nachmittag eine Kindervorstellung, bei welcher das beliebte Märchen „Rotkäppchen und der Wolf“ zur Aufführung gelangte. Das hübsch inszenierte Stück übte eine große Anziehungskraft auf die muntere Kinderschar, was die glückstrahlenden Gesichter der Kleinen lebhaft bezeugten. Abends wurde das Birch-Pfeiffersche Drama „Esmeralda und Der Glöckner von Notre-Dame“ zur Aufführung gebracht. Das Stück, nach einem Viktor Hugoschen Roman bearbeitet, zerfällt in sieben, nur lose zusammenhängende Bilder, welche die Feinheiten des Romans nicht voll zur Geltung bringen können. Die Inszenierung und Garderobe waren sehr gut, nur wäre zu wünschen, daß der Souffleur mehr den dafür bestimmten Raum einnimmt, da er sonst leicht störend wirkt. Die Darstellung selbst war ausgezeichnet und sorgte das zahlreich anwesende Publikum durchaus nicht mit wohlverdientem Beifall. Besonders erwähnt seien Frau Marie Voigt als Esmeralda, Herr de Vorme als Claude Frollo und Anna de Vorme als Gervaise, welche ihre Rollen meisterhaft durchführten. Aber auch die anderen Mitwirkenden brachten nur gute Leistungen, sodas gewiß jedermann das Theater mit voller Befriedigung verlassen haben wird. — Morgen Dienstag wird das Lustspiel: „Deutsche Modedamen, oder: Nur Französisch“ von Gbrelly aufgeführt. —e.

### Pat. MYRRHOLIN-SEIFE

„Sie macht die Haut weich und geschmeidig und dürrte Leuten, welche an spröder, zum Aufspringen neigender trockener Haut leiden, sehr zu empfehlen sein.“ ist die Ansicht eines erfahrenen Arztes. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

**Arthur Thiergen**  
Drogen-Handlung — Kräuter-Gewölbe empfiehlt  
**Kräuter, Blätter, Blüten, Rinden und Wurzeln,**  
ganz, geschnitten und gestoßen,  
in nur frischem, reinem Zustand,  
den Herren Landwirthen  
zu Viehpulver.

**Pianino**  
krenzfaltig, ganz neu, nußbaum, gebe sehr billig ab. Garantie. In Zschopau zu sehen.  
**C. Wagner, Pianohaus,**  
Augsburg, Gartenstraße 4.

**Suche**  
**ordentlichen Mann**  
zum Verkauf eines gangbaren, leicht verkäuflichen, 80 bis 100 % Nutzen bringenden Artikels für Zschopau und das Erzgebirge.  
Offerten postl. K. Laura b. Burgstädt erbeten.

**Ein Laden**  
mit Stube, Schlafstube und Küche ist billig zu vermieten.  
Zu erfahren Bachgasse 451.

**Heute Dienstag Schlachtfest**  
bei **Louis Scheller.**

**Habern, Fäden, Eisen**  
kauft zu höchsten Preisen  
**P. Weiskner, Wiesenstraße 542.**

**Schwann Cacao**  
Cacao-Fabrik Dresden-N. Cacao-Großhandlung  
**Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.**  
Zschopau: Markt No. 74.

**100 Cigarren umsonst.**  
Da ich bekanntlich Parthien und Konkurskläger kaufe, so versende ich **200 Stk. volle 6 Pfg. Cigarren für 6.80 M.** und gebe außerdem **100 Stk. gratis**, damit ein Theil an Bekannte vertheilt und diese zur Bestellung veranlaßt werden. Also diesmal **300 Cigarren für 6.80 M.** oder **600 Stk. für 13.20 M.** Versandt **franko Nachnahme.** Garantie: Geld zurück. Was ich hier anbiete, sind nicht etwa Cigarillos, sondern volle 6 Pfg.-Cigarren in Holzlisten und wer daran zweifelt, der verlange von mir unzählige Dankschreiben, die ich sofort übersenden werde. Die Zugabe von 100 Cigarren erfolgt nur, wenn bis zum **8. Mai** bestellt wird.

**L. Kuttner, Versandth., Hamburg.**  
Eine gut erhaltene  
**Schulbank**  
wird zu kaufen gesucht.  
Angebote unter „Schulbank“ an die Exped. dieses Blattes.

**Heute trifft eine Sendung**  
**Meißner Ferkel**  
ein. Hier selbst steht auch eine neuemelte Ziege zu verkaufen.  
**Stephan, Johannisstraße 412.**

**Wäschemangel,**  
wenig gebraucht, Eisengestelle, ist billig zu verkaufen  
Bleichweg 259 D.

Reines, gelbes  
**Bienenwachs**  
kaufe zu höchsten Preisen.  
**Martin Schulze, Seifenfabrik.**  
Alle vorkommenden Klempnerarbeiten sowie **Reparaturen** führe **prompt und billig** aus, und nehme Aufträge in meiner Wohnung **Chemnitzerstraße 359** und in der **Werkstatt Langestraße 128**, Eingang im Gäßchen, entgegen.  
**P. Wunderlich, Klempnermstr.**

**Königlich belohnt**  
sich der tägliche Gebrauch von:  
**Nadebener Theerschwefel-Seife**  
von Bergmann & Co., Nadebenl.-Dresden  
Schutzmarke: **Steckenpferd**,  
der besten Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautauschläge**, wie **Mitesser, Gesichtspickel, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke** etc.  
A St. 50 Pfg. bei: **Ed. Stichel, Martin Schulze und Arthur Thiergen.**

**Samenkartoffeln,**  
magnum bonum, Reichskanzler, sowie **Staudensalat, Stedjalat, Sommerblumen**  
empfiehlt **billigst** **Carl Schnabel.**

**Haus**  
mit zwei mäßiggroßen Familienwohnungen und hübschem Garten zu kaufen gesucht.  
Angebote unter Schw. an die Exped. d. Bl.

**Ein Fahrstuhl**  
ist **billig** zu verkaufen **Rörnerstr. 90.**



# Kassen-Bericht der Ortskrankenkasse zu Bschopau auf das Jahr 1900.

Einnahme.		Ausgabe.	
1. Kassenbestand am 1. Januar 1900	747 M. 15 Pfg.	1. Für ärztliche Behandlung	2658 M. 10 Pfg.
2. Zinsen von Spareinlagen	264 " 62 "	2. " Arznei und sonstige Heilmittel	1818 " 62 "
3. Eintrittsgelder	142 " 68 "	3. " Krankengeld an Mitglieder	2362 " 51 "
4. Beiträge	11269 " 17 "	4. " Unterstützung an Wöchnerinnen	198 " — "
5. Ersparleistungen	579 " 14 "	5. " Sterbegelder	186 " — "
6. Sonstige Einnahmen, einschl. 1052 M. 45 Pfg. für Besorgung der Geschäfte der Invalidenversicherung	1115 " 40 "	6. " Krankenanstalten	464 " 20 "
		7. " Ersparleistungen	763 " 55 "
		8. " Verwaltungskosten: a) persönliche	2361 " 50 "
		(darunter auscheidbar nach §§ 112 ff. 148 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 13. Juli 1899 950 M.)	
		b) sächliche	445 " 68 "
		(darunter auscheidbar nach §§ 112 ff. 148 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 13. Juli 1899 191 M. 10 Pfg.)	
		9. Sonstige Ausgaben	120 " 05 "
		10. Dem Reservefonds zugeführt	1764 " 62 "
<b>Summe der Einnahme</b>	<b>14118 M. 16 Pfg.</b>	<b>Summe der Ausgabe</b>	<b>13142 M. 83 Pfg.</b>

**Abchluss.**  
 Summe der Einnahme 14118 M. 16 Pfg.  
 Summe der Ausgabe 13142 " 83 "  
 Kassenbestand 975 M. 33 Pfg.

**Vermögensausweis.**  
 a) Kassenbestand 975 M. 33 Pfg.  
 b) Sparkassenbücher 10202 " 34 "  
 Summe 11177 M. 67 Pfg.

R. Sühmlich, Vorsitzender. Alfred Schmidt, Kassen- und Rechnungsführer.

Einem geehrten Publikum von Bschopau und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich am Donnerstag, den 2. Mai cr., in dem von mir käuflich erworbenen

## Restaurant „Gambrinus“

meinen

**Einzugsschmaus**

halte, wozu ich hierdurch meine Gäste, Freunde und Gönner höfl. einlade.

**Ernst Ulbricht, „Gambrinus“-Wirth.**

## Hebamme-Gesuch.

In der Gemeinde Gornau ist die Stelle der Hebamme sofort zu besetzen. Bewerberinnen wollen sich mit Zeugnissen

**bis 10. Mai d. J.**

bei der Gemeindeverwaltung daselbst melden.

Der Gemeinderath.

## Geschäfts-Gröfßnung.

Einem geehrten Publikum von Bschopau und Umgegend zur gefälligen Anzeige, daß ich eine

## Schnell-Schuh-Reparatur-Werkstatt

Reichstraße Nr. 278e

eröffnet habe.

Alle Arten Reparaturen werden in einem Zeitraum von 1 bis 24 Stunden streng solid und billig fertiggestellt.

Mein Unternehmen durch gefällige Aufträge unterstützen zu wollen, bittet

Bschopau, den 29. April 1901.

Achtungsvoll

**Otto Oehme, Schuhmacher.**

## Warmbad bei Wolfenstein.

Beginn der Badesaison am 5. Mai. Prospekt unentgeltlich durch die Badedirektion.

## Feuersbrunst

gibt es nicht mehr, wenn der Patent-Feuerlöscher

## Excelsior

zur Hand ist.

**H. Thofehr, Ingenieur, Plauen i. V.**

Alleinvertrieb für Bschopau und Umgegend:

**Paul Naumann, Königstr. 77.**

**Drogen, Chemikalien,  
Farben, Lacke, Firnisse,  
Technische Produkte**  
en gros — en détail  
**Arthur Thiergen**  
Drogenhandlung.

**Gambrinus.**  
 Mittwoch Schlachtfest, 10 Uhr Wellfleisch.  
 Heute Dienstag 9 Uhr Wellfleisch,  
 später frische Würst bei  
**Albin Seifert.**

*Kelch Lp.*  
 Die Übung der II. Abtheilung findet  
 Dienstag statt.

**Priv. Schützengilde.**  
 Heute Montag Abend 1/8 Uhr  
**Ausmarsch.**

**F.F. Ausschussigung**  
 Mittwoch 1/2 9 Uhr Abends  
 in Liebmanns Tunnel.  
 Das Commando.

**Frauenverein.**  
 Dienstag, den 30. April d. J., abends  
 8 Uhr in Winklers Konditorei.  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet  
 der Vorstand.

**Theater im Goldenen Stern.**  
 Heute Dienstag, den 30. April:  
**Deutsche Modedamen,**  
 oder:  
**Nur Französisch.**  
 Lustspiel in 5 Akten von Gölitz.  
 Um zahlreichen Besuch bittet  
**Marie Voigt.**





## Gedenktage.

30. April.

1803. Feldmarschall Albrecht Theodor Emil Graf von Roon in Pleushagen bei Kolberg geboren.  
1835. Der Genremaler Franz Defregger in Stronach bei Dölsach (Buxterthal) geboren.

1. Mai.

1849. In Balta-Simau am Bosporus schließen Rußland und die Türkei einen Vertrag über ihr Interventionsrecht in den Donaufürstentümern.  
1861. Erste Weltausstellung in London.  
1872. Eröffnung der Kaiser-Wilhelms-Universität in Straßburg.

## Die furchtbare Explosion in der chemischen Fabrik „Elektron.“

Ueber das große Explosionsunglück wird dem „Vol.-Anz.“ aus Frankfurt noch gemeldet: Blutrot versank die Sonne hinter den Taunusbergen, und ein dunkelrotes Abendrot, das man unter anderen Verhältnissen für schön befunden hätte, das aber so jeden an die armen Opfer der furchtbaren Katastrophe denken ließ, lag über den Berghöhen. Als die kurz aufeinander folgenden Explosionen in Frankfurt gehört wurden, hielt man sie stellenweise für ein Gewitter und sah in der Wolke von Rauch, Qualm und Säuredünsten, die sich bald danach erhoben, eine Gewitterwolke. Schwer wie eine solche zog sie über den Main, über die jenseits des Flusses gelegene Ortschaft Schwannheim und den Wald hinweg und gab im Verein mit dem dunklen Abendrot ein schaurig schönes Bild. Griesheim, ein Städtchen von 8000 Einwohnern, am nördlichen Main-Ufer, etwa fünf Kilometer von Frankfurt, gelegen, hat eine bedeutende chemische Industrie. Besonders auch die abgebrannte chemische Fabrik „Elektron“, das größte dortige Unternehmen, ist weit hin bekannt und liefert verschiedene Fabrikate an viele deutsche chemische Werke zur weiteren Verarbeitung. Der Ort hat einen lebhaften Verkehrsverkehr; sowohl als die erste Bahnstation der Linie Frankfurt-Simburg, wie auch als Mainuferplatz. Der Brand, der der furchtbaren Explosion folgte, entstand in dem Raum, wo die Granatenfüllung für die Hanauer Geschosfabrik vorgenommen wird. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Eile über das Dach des Gebäudes. Die sofort erschienene Fabrikfeuerwehr hatte kaum zu löschen begonnen, als plötzlich die Explosionsstoffe, die in Thontöpfen gefüllt waren, ausbrachen. Eine Wolke von schwarzem Rauch und hoch emporgeschleuderten Erdmassen hüllte alles in Dunkelheit und versperrte jeden Ausblick. Schwere Eisenteile, Holzstücke und mit Dampf gefüllte Kesselrohre flogen in der Luft umher, Tod und Schrecken nach Griesheim und noch weiter entfernten Orten tragend.

Von allen Seiten ertönte sofort das Jammergeschrei der Verwundeten und Verbrannten. Jeder, der noch im Stande war, suchte sich zu retten, und eiligst verließen Beamte, Arbeiter und Wächterschaften die Brandstätte, dem schauerlichen Elemente alles überlassend. Die Bevölkerung Griesheims, von verschiedenen Stellen alarmiert, begab sich, scharenweise flüchtend, ins Freie, nach Frankfurt und den umliegenden Ortschaften. Griesheim bot noch am Abend mit den zerschmetterten, vielfach herabhängenden Thür- und Fensterflügeln, glasbedeckten Gassen und verlassenem Häusern ein ödes Bild. Die flüchtenden Männer, Frauen mit weinenden Kindern am Arm, ließen sich auch nicht durch den gewaltigen Menschenstrom, der rückhaltlos über Wiesen, Gräben und Chaussees von Frankfurt herbeiströmte, aufhalten. Ärztliche Hilfe war sofort in ausreichendem Maße an Ort und Stelle. Von allen Seiten kamen so gut sie eben mit der unterbrochenen Telephonverbindung herbeigerufen werden konnten, Ärzte, Rettungsmannschaften zu Rad, Wagen, Automobil, vollbepackt mit Verbandzeug, kleinen Apotheken und den zur ersten Hilfe notwendigen Utensilien. Auf verschiedenen Stellen im Orte harrten ihrer in Schulzimmern, die zu Bazaretten umgewandelt waren, Bahnhofswarterräumen und, wo es nicht anders ging, auf offener Straße auf Strohbetteln, die ersten aus den Trümmern hervorgeholten Verletzten. Diese von namenloser Angst verzerrten, erstarrten Gesichter, die nackten, angebrannten, mit einer grünlichen Schicht überkleideten Körper mit schrecklichen Brandmalen werden

sich auf ewig dem Gedächtnisse dessen einprägen, der diesen Jammer geschaut. Der hiesige Hauptbahnhof gleich eine Zeit lang einer Ambulanzhalle. So zahlreich kamen von allen Seiten die Mannschaften mit den nötigen Tragbahnen und sonstigen Rettungsgeräten. Man konnte mit Genugthuung sehen, wie viele, selbst fremde Durchreisende mit den eben anlangenden Zügen sich dem Rettungsdienste, dem Ausladen der vielen Verletzten z. hingaben. Der größte Teil der Verwundeten wurde nach den verschiedenen Anstalten gebracht, wo bereits Ärzte ihrer warteten. Durch die Gewalt der Explosion flogen centnerschwere Eisenstücke, zumeist glühend, auf die benachbarten Fabriken Marx, Müller und Dittler, setzten diese sofort in Brand und äscherten sie nebst drei Gehöften und Scheunen in dem jenseits des Mains gelegenen Schwannheim ein. Von all diesen Objekten, sowie auch den Beamtenwohnungen, Werkstätten, Vogerräumen, Laboratorien und den weitläufigen Bureaulokalitäten stehen nur die kahlen Mauern, die etwas weiter gelegenen verschiedenartigen Bauten, Vogerräume und dergl. sind auch arg beschädigt und zeigen auf allen Seiten Risse, Sprengungen und große Löcher. Die Zahl der Toten ist noch immer nicht genau konstatiert. Die Personalien der Getöteten werden nur mit Mühe festzustellen sein, da die Leichen bis zur völligen Unkenntlichkeit verbrannt, verstümmelt und verkohlt sind. Von Beamten wird noch der Chemiker Dr. Jacobi vermisst. Zwei andere Chemiker, die verzeiht waren, haben sich wieder eingefunden. Die Höhe des Schadens wird auf fünf Millionen Mark geschätzt. Versichert ist das Unternehmen bei der Hamburg-Bremer Feuerversicherungs-Gesellschaft und bei der Commercial Union in London. Es sollen bereits Anordnungen zur baldigen Wiederaufrichtung der gesamten Fabriken getroffen sein. Tausend Arbeiter sind augenblicklich brotlos, doch wird man sie zunächst mit dem Wiederaufräumen der Trümmer beschäftigen.

In Griesheim ist die Nacht zum Sonnabend ohne Zwischenfall verlaufen. Nach amtlicher Mitteilung wurden bis 11 Uhr vormittag 14 Leichen festgestellt. Einige Leute werden noch vermisst. Die Zahl der Schwer- und Leichtverletzten wird von zuständiger Seite auf 150 geschätzt. Oberpräsident von Preußen ist wieder abgereist.

Oberpräsident Graf Zedlitz richtete aus Höchst folgendes Telegramm an den Grafen Bülow: Bei der Explosion in Griesheim sind ein Beamter und 13 Arbeiter tot aufgefunden worden, 20—25 Personen wurden schwer, 50—60 leicht verletzt. Man hofft, daß sich die Zahl der Toten bei den Aufräumungsarbeiten nicht erheblich vermehren wird. Für die Verwundeten und Hinterbliebenen ist gut gesorgt. Eine Entlassung von Arbeitern findet nicht statt. Die Beschädigung der Fabrik ist zu etwa einem Viertel sehr groß, zu drei Vierteln minder schwer und voraussichtlich in Kürze wieder betriebsfähig. Die Arbeiter finden Beschäftigung bei der Aufräumung und in dem Betrieb der erhaltenen Teile. Nach Angabe der Fabrikleitung ist ein Appell an die öffentliche Wildthätigkeit nicht erforderlich.

Die Gefahr weiterer Explosionen, die noch bestand, ist dank der geradezu aufopfernden Thätigkeit der Feuerwehren vollkommen beseitigt. Selten wohl hat die Wehr in so hohem Maße ihr Leben aufs Spiel gesetzt, wie bei diesem Unglück. Diejenigen Einwohner, deren Wohnungen nicht durch die Explosion zerstört sind, konnten dieselben wieder beziehen. — Was den materiellen Schaden anlangt, so läßt sich im Augenblick nur sagen, daß er enorm ist, die Schätzungen gehen aber so weit auseinander, daß ein Urteil sich eben nicht bilden läßt. Man spricht allgemein von 4—5 Millionen.

Eine genaue und voraussichtlich zuverlässige Feststellung sowohl der Toten wie auch der sämtlichen Leicht- und Schwerverletzten hat am Sonnabend durch die Auslösung der gesamten Arbeiter aller drei an der Katastrophe beteiligten Fabriken stattgefunden. Man hat glücklicherweise die hierzu nötigen Lohnlisten und Belege gefunden. Für die Ansprüche der Hinterbliebenen der getöteten Aufsichtsbearbeiter und Arbeiter, sowie auch für die Verletzten hat die Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie aufzukommen. Die Hinterbliebenen der Getöteten erhalten nebst einem Beitrag zu den Begräbniskosten

eine 20prozentige Dauerrente des Arbeitsverdienstes für die Witwe und für jedes Kind unter 15 Jahren. Aus den Listen der Krankenhäuser ist zu ersehen, daß die meisten der Verletzten nebst Brandwunden, Hautabschürfungen und Kopfwunden zum großen Teile auch Arm-, Bein- und Rippenbrüche sowie schwere Augenverletzungen aufzuweisen haben.

Bisher sind keine weiteren Leichen gefunden, man glaubt auch nicht, daß sich solche noch unter den Trümmern befinden. — Sonntag mittag hat die Bestattung des bei der Katastrophe verunglückten Chemikers Dr. Jacobi unter großer Teilnahme der Bevölkerung in Rodenheim stattgefunden. Griesheim wird von Tausenden aus Frankfurt a. M. und der Umgegend besucht.

## Der Krieg in Südafrika.

Ein englischer Unteroffizier schreibt aus Betsast, Transvaal, an der Delagoabahn, folgenden Brief an seine Frau: „Vord Roberts ließ uns in der Eile sitzen und ging heim mit der Botschaft: „Der Krieg ist zu Ende“. Seit Ritchener den Befehl hat, giebt es mehr Tote und Verwundete als in den letzten sechs Monaten. Dem Kuckuck macht man weiß, „daß die Buren schwere Verluste hatten.“ Ich habe keinen toten Buren gesehen und bin fast immer auf dem Marsche, ohne Raft und Ruhe. Auch habe ich keinen ganzen Rock mehr an. Nach ein paar Stunden Ruhe heißt es wieder an die Gewehre. Wird man verwundet oder ist man krank, so heißt es: „Pille Nr. 9“. Die ist ein Allheilmittel. Wenn die Jungen zu Hause wüßten, wie es bei uns aussieht, so käme keiner mehr nach Südafrika.“

## Junker Hans.

Roman von Felix von Stenglin.  
(3. Fortsetzung.)

Heute war Eduard von ganz besonderer Unruhe erfaßt. Seit zehn Minuten saßen in dem Wartezimmer erster und zweiter Klasse drei Herrschaften aus Berlin, zwei ältere Herren und eine junge Dame, die mit dem Berliner Zuge angekommen waren. Sehr fein. Besonders die Dame. Bis jetzt hatten sie noch nichts bestellt. Eduard lief unruhig hin und her, und jedesmal, wenn er an der betreffenden Thür vorüberkam, stand er einen Augenblick still und horchte. Aber er konnte leider von der Unterhaltung nichts vernehmen. Sie sprachen so leise. Gewiß waren sie sehr vornehm. Er verzog jedesmal das Gesicht, wenn er in den raucherfüllten Wartesaal dritter Klasse mußte.

Plötzlich zuckte er zusammen, als er gerade dabei war, ein Glas Bier für den dicken Müller aus Groß-Britz zu holen. Was kümmerte ihn in diesem Augenblick der dicke, ungehobelte Kerl, der nie, aber auch nie ein Trinkgeld gab! Nochte er warten, bis er verdurste.

„Rein Bier!“ schrie der Müller.  
„Es hat geklingelt!“ erwiderte Eduard aufgeregt und war schon hinaus. Doch als er in den Wartesaal erster und zweiter Klasse trat, hatte er sich als gebildeter junger Mann schon wieder gefaßt. Die Serviette in der Linken, verbeugte er sich vornehm und fragte mit freundlicher, etwas leiser Stimme: „Die Herrschaften befehlen?“

Einer der Herren, schlank, mittleren Alters, in schwarzem Anzug, blickte ihn scharf an.  
„Auf dem Sofa kann man nicht sitzen,“ sagte er. „Da versinkt man ja in die Unterwelt. Wir erwarten noch ein paar Herren, bringen Sie noch Stühle.“

„Sofort!“ Eduard flog. Schon auf dem Korridor rief er: „Stühle! Noch mehr Stühle!“ Und dem Wirt flüsterete er bedeutungsvoll zu: „Es kommen noch mehr Herren!“

Als er die Stühle gebracht hatte, blieb er erwartungsvoll stehen. Der schlankste Herr sah ihn fragend an.

„Etwas gefällig?“ fragte nun Eduard mit seinem liebenswürdigsten Lächeln. „Bayrisch Bier, Madeira, Portwein, Butterfennel —“ Und er ließ seinen Blick an allen Anwesenden vorbeigleiten.

„Nein!“ erwiderte der Schlankste kurz.  
„Sehr wohl!“ sagte Eduard, ohne seine Haltung zu verlieren, verbeugte sich und verließ das Zimmer.



Eine leise Enttäuschung prägte sich auf seinem Gesicht aus. Der Wirt kam ihm entgegen.

„Run?“ fragte er leise. „Noch nichts bestellt. Kommen noch mehr Herren.“ Und damit eilte Edward vor das Gebäude, um sich nach den Herrschaften, die noch kommen sollten, umzuschauen.

Der Wirt nickte mit dem Kopf und kehrte wieder um. „Die Herrschaften werden zusammen dinieren.“ äußerte er.

Eduard aber sandte seinem Prinzipal über die Schulter weg einen verächtlichen Blick nach. Wie der Mann wieder dahinschlief mit seinem stupiden Ausdruck, in gestickten Morgenschuhen und ohne Kragen! Er hätte das Geschäft ja schon längst verborben, wenn er, Eduard, nicht da wäre!

In diesem Augenblick kam ein offener Jagdwagen die Chaussee entlang. Zwei Füchse davor und der August aus Neuhaus auf dem Bod. Und hinten, — wahrhaftig, das waren der Herr Rittmeister selbst mit seinem Sohn! Dienstfertig eilte der Kellner an den Wagen.

„Sagen Sie mal,“ fragte der Rittmeister, „sind ein paar Herren und eine Dame aus Berlin angekommen?“

„Sehr wohl! Herr Rittmeister werden bereits erwartet.“

Der Rittmeister und Hans stiegen vom Wagen. Eduard öffnete ihnen die Thür vom Wartezimmer und ließ sie eintreten, einen Augenblick noch auf der Schwelle verweilend. Doch als man sich um ihn nicht kümmerte, schloß er diskret die Thür, mit einem Gesicht, das zu sagen schien: Das hab' ich gut gemacht; die hab' ich zusammengebracht. Das übrige, die Bestellung, dachte er, würde ja schon kommen.

Rechtsanwalt Ed hatte die weißen Fenstervorhänge zugezogen und auf dem Tisch, der in die Mitte des Zimmers gerückt war, einige Papiere ausgebreitet.

Als die beiden Herren eintreten, sahen sie den Rechtsanwalt am Tisch stehen, neben ihm eine junge Dame von auffällender Schönheit, schlank gewachsen, mit einem energischen Ausdruck in den großen tiefblauen Augen. Ein schlichtes, dunkles Wollkleid umschloß, knapp und peinlich genau gearbeitet, ihre Gestalt; auf dem dunkelblonden, etwas welligen Haar saß led ein Tirolerhütchen. Die langen, schwedischen Gaudschuhe hielt sie in den Händen. Prägend ließ sie die Augen auf den beiden Männern ruhen, die sich kurz verbeugten. Die Herren stellten sich einander vor, dann sagte Rechtsanwalt Ed: „Herr Rittmeister Karl von Lewitz, Herr Hans von Lewitz, Fräulein Vizzie von Lewitz.“

Ein Lächeln glitt bei der Erwähnung dieser Namen über Hans' Lippen.

Vizzie aber trat unbefangen einen Schritt näher und sagte mit ihrer fremdartigen Aussprache: „Freue mich, meine Vettern zu sehen.“

Der Rittmeister verbeugte sich abermals galant, während Hans kaum den Kopf bewegte.

„Wenn ich bitten darf,“ sagte nun Ed und zeigte auf den Tisch mit Papieren.

Karl sah sich um. „Aber wo ist denn der — der amerikanische Herr?“ fragte er.

Förmlich und ruhig wie immer erwiderte Ed: „Er ist im Zimmer.“

Der Rittmeister und Hans sahen sich gegenseitig und dann den Rechtsanwalt an. Da nahm Vizzie das Wort, zeigte auf den großen Diensthirn, der in der hinteren Ecke des Zimmers stand, und sagte ein wenig verlegen: „Da — hinter Schirm!“

Und in demselben Augenblick erhob sich eine Hand über den Schirm und winkte wie zur Begrüßung. Dann verschwand die Hand wieder, und man sah nur am unteren Ende des eisernen Schirmes vier Stuhlbeine und ein Paar menschliche Füße.

Hans schüttelte mit dem Kopf, der Rechtsanwalt suchte die Achseln.

Und der Rittmeister meinte, man könne doch nicht mit einem Herrn verhandeln, den man gar nicht sähe.

„Ich habe,“ sagte Ed, „diese Eigentümlichkeit des Herrn vergeblich bekämpft. Im übrigen habe ich Vollmacht. Betrachten Sie, bitte, mich als den Vertreter Ihres Herrn Veters.“

Hans sah den Rechtsanwalt scharf an.

„Sie titulieren uns hier immer mit Vetter, Herr Rechtsanwalt,“ sagte er, „aber wir haben die Papiere noch nicht vor Augen gehabt.“

„Hier sind die Originale.“

(Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

\* In Bad Hall wurde eine neue mächtige Zedquelle angebohrt.

\* Durch eine Explosion schlagender Wetter im Kohlenbergwerk Grand Buiffon in Hornu wurden 18 Personen getötet. Die Explosion erfolgte in 728 Meter Tiefe. Der Grubendirektor, der Ingenieur und Steiger fuhren ein und rissen sofort die brennende Holzverkleidung ab, um an die Unglücksstelle heranzukönnen. Die Explosion ist wahrscheinlich durch einen Sprengschuß verursacht worden.

\* In der Filiale der Pulverfabrik Makrifoei bei Stambul ereignete sich noch eine Explosion, bei welcher 15 Soldaten getötet und mehrere verwundet worden sein sollen.

\* Wie der „Figaro“ meldet, hat der Luftschiffer Gobard den Plan gefaßt, mittelst eines 11000 cbm fassenden Luftballons den Atlantischen Ozean zu überfliegen. Gobard glaubt die Reise im günstigsten Falle in fünf, im ungünstigsten Falle in 12 Tagen zurückzulegen. An der Fahrt werden sich zehn Personen beteiligen. Die Kosten des Unternehmens sollen durch Subskription in Nordamerika aufgebracht werden.

\* Aus New-York sind die Leiter der amerikanischen Polarexpedition in Hamburg eingetroffen und haben die für die Expedition angekommenen Güter besichtigt, welche nach Tromsö und Sandassjord expediert werden sollen. 400 Hunde und 15 Pferde werden von Sibirien nach Franz Joseph-Land gesandt werden, wo die 40 Teilnehmer der Expedition zusammentreffen und von wo die Expedition Ende Juni ausgeht. Der Führer Baldwin wurde vom Geheimrat Neumeyer empfangen, der ihm die neuesten, nach Ransen gefertigten Karten zur Verfügung stellte. Von dort geht Baldwin nach Kopenhagen und Gothenburg, wo er Andrees Bruder, den Kapitän Andree besucht. Baldwin hofft bestimmt die Spur Andrees zu finden.

\* Das bevölkerteste Haus Berlins ist, wie die „Berl. Btg.“ schreibt, noch immer das zu Anfang der siebziger Jahre erbaute Haus Ackerstraße 132/33, nach dem ersten Besitzer Meyers Hof genannt. Dieses Gebäude, in dem zu Zeiten schon annähernd 3000 Personen gewohnt haben, hat sechs Doppelhöfe und bildet eine kleine Stadt für sich. Von zahlreichen Werkstätten der Fabriken abgesehen, sind dort fast alle Berufe vertreten, Bäcker und Konditor, Tischler und Schlosser, eine Eisen- und Porzellanhandlung, eine Badeanstalt und der Versammlungsaal einer religiösen Sekte. Selbst ein paar „weise“ Frauen und Kartenlegerinnen haben dort ihr Heim.

\* Die Gebrüder August und Franz Zügel haben die Stadt Frankfurt a. M. zum Erben ihres Vermögens eingesetzt, das sich nach Abzug der ausgelegten Zuwendungen auf mehr als zwei Millionen Mark beläuft. Nach dem Testamente soll davon eine Stiftung entweder auf dem Gebiete der öffentlichen Armen- und Krankenpflege oder auf dem Gebiete des Schul- und Unterrichtswesens errichtet werden. Ebenso hat der kürzlich verstorbene Rentner Franz Anton Gering sein Vermögen, das sich auf 125000 bis 150000 Mark beläuft, der Stadt vermacht, um Wohnungen für alleinstehende, unbescholtene Mädchen, die ein Einkommen von nicht über 1500 Mark jährlich haben, zu errichten.

\* Eine in Sagan ansässige Hebamme Sch hatte in einem Dorfe des dortigen Kreises einer an Kindbettfieber erkrankten Wöchnerin Hilfe geleistet und ging, ohne die für derartige Fälle bezüglich der Desinfektion vorgeschriebenen sanitären Vorschriften zu beachten, ihrem Berufe nach. Sie verschleppte dadurch jene Krankheit und wurde so die indirekte Veranlassung an dem Tode von fünf jungen Ehefrauen.

\* Im „Berliner Frauenklub“, dessen Angehörige sich zumeist aus dem brünetten Tiergartenviertel rekrutieren, wird über die schwache Benutzung der Bibliothek, des Lesezimmers und dergleichen sehr geklagt. Eine Einrichtung des Klubs aber wird, wie eine Vorstandsdame dem Vertreter eines Berliner Blattes verraten hat, von den Klubdamen viel benutzt, es ist — das Rauchzimmer!

\* Das Verbot der „Woche“ in dem Offizierkasino des 1. Garde-Regiments z. F. hat zur Folge gehabt, daß auch noch andere Offizierkorps das Blatt in ihren Kasinos nicht mehr dulden, was auf Anregung des Kommandeurs des 1. Garde-Regiments z. F. Oberst und Flügeladjutant von Plettenberg geschehen ist. Der Grund, weshalb die

„Woche“ verboten wurde, bildet angeblich eine von dem Kammergerichtsrat Ernst Wichert anlässlich seines 70. Geburtstages verfaßte kleine lithauische Erzählung „Dummer Per!“.

\* Ueber den Umfang des Fernsprechwesens im Reichspostgebiet bringt eine Korrespondenz nach dem Stande vom 31. Dezember 1900 folgende Angaben: Stadtfernsprecheinrichtungen gab es an 1550 Orten mit insgesamt 246042 Sprechstellen. In Betrieb befanden sich 417979 Kilometer Leitung. Die Herstellungskosten dieses gewaltigen Fernsprechnetzes sind auf 151 Millionen Mark berechnet worden. Im gesamten Fernsprekdienst wurden 7294 Beamte beschäftigt, davon allein 1791, also fast der vierte Teil, in Berlin und 608 in Hamburg.

**Kirchliche Nachrichten.**

Dienstag vormittags 9 Uhr Beicht- u. Abendmahls-gottesdienst. Diakonus Thiergen.

**Marktpreise in Chemnitz vom 27. April.**

Weizen, fremde Sorten	9.15 bis 9.40
sächs.	9. — „ 9.15
niederl. sächs.	7.70 „ 7.85
preußischer	7.70 „ 7.85
biefiger	7.35 „ 7.55
fremder	7.85 „ 7.80
Braugerste, fremde	8.50 „ 9.50
sächsische	7.75 „ 8.25
Futtergerste	6.50 „ 7.75
Hafer, sächs.	7.60 „ 7.90
Hafer, preuß.	— „ —
Erbsen, Koch-	9.50 „ 11. —
Erbsen, Mabl- u. Futter-	8. — „ 8.25
Heu	3.80 „ 4. —
Stroh Flegelbruch	3.50 „ 3.60
Stroh Maschinenbruch	2.60 „ 3. —
Kartoffeln	2.50 „ 2.50
Butter	2.20 „ 2.70 = 1 Ro.

**30. April.**

Sonnenaufgang	4 Uhr 40 Min.
Sonnenuntergang	7 Uhr 27 Min.
Monduntergang	3 Uhr 6 Min. B.
Mondaufgang	4 Uhr 21 Min. N.

**1. Mai.**

Sonnenaufgang	4 Uhr 38 Min.
Sonnenuntergang	7 Uhr 29 Min.
Monduntergang	3 Uhr 26 Min. B.
Mondaufgang	5 Uhr 26 Min. N.

Loose in Zschopau bei: Herm. Köhler, Kollekteur, C. G. Nestler, Kollekteur.

Ziehung: 7. Mai.

**Dresdner  
26. Pferde-  
Lotterie.**

**Haupt-Gewinne:**

- 1 eleganter Landauer mit 4 Pferden,
- 1 elegante Equipage mit 2 Pferden,
- 1 Einspänner, Dogcart,
- 1 Grutewagen mit 2 Pferden,
- 30 Reit-, Wagen- und Arbeitspferde, außerdem
- 50 goldne, 50 silberne Favonette-Zucker-Remontoiruhren und 1866 Stück nur praktische werthvolle Gewinne.

**Loose**

à 3 Mark (Porto und Liste nach auswärts 20 Pfg. mehr)

zu haben im Haupt-Debit:

**Alex. Hessel, Dresden**

Weißgasse 1, und überall in den durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen. Versandt auch geg. Nachnahme.

